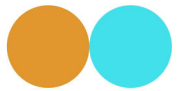
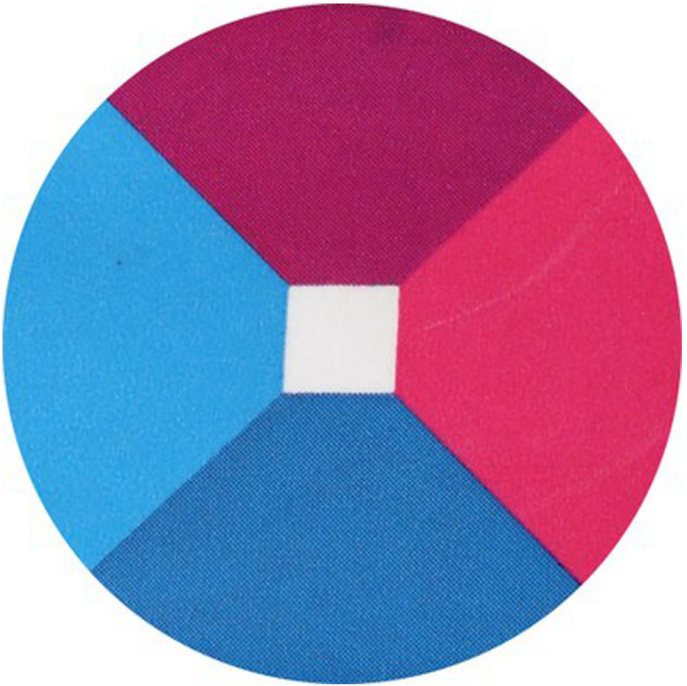




FLYER



Wissensgeschichte politischer Ideen – 006



**Dekomposition
eines Genres.
Politisierete Fest-
schriften zur Zeit
der Studenten-
bewegung**

In seiner 1969 im Merkur erschienenen Marginalie Auf dem Weg zur Anti-Festschrift stellt Johannes Gross eine Entführung der akademischen Ehrengabe aus dem Kontext eines wesentlichen, prägenden Forscherlebens fest und macht am Gegenstand der Festschrift zum 60. Geburtstag Wolfgang Abendroths eine Fortsetzung jener virulent werdenden Ideenkämpfe aus, die nun auch in diesem Modell eines bislang für a- wenn nicht antipolitisch gehaltenen universitären Rituals Einzug halten.

Zitat Gross: „Zwar war auch früher der Fall nicht eben selten, daß eine Festschrift der Demonstration diene, indem eine wissenschaftliche Schule sich aus dem Anlaß der Ehrung ihres Stifters selber ein Monument setze; schon immer hat es in den Fakultäten Gruppenbildungen gegeben, die sich zu handfesten Zitierkartellen und Protektionsbünden verdichten konnten und sich der Festschrift als eines Instrumentes ihrer Selbstbehauptung und Selbstdarstellung bedienten. Aber das waren doch wissenschaftliche Demonstrationen, in denen persönliche Motive nicht die beherrschende Rolle spielten und politische schon gar nicht. Heute ist die politische Demonstration mit Hilfe der Festschrift aber fast schon alltäglich – die Politisierung der Wissenschaft, die den Faschisten mit Recht vorgeworfen wird, wird von Antifaschisten beherzt und mit demonstrativ gutem Gewissen fortgesetzt. / Ein schönes Beispiel ist die Festschrift zum 60. Geburtstag des Marburger Politologen Wolfgang Abendroth (Luchterhand 1968).

Zu Ehren dieses Jubilars, der als ein temperamentvoller Mann der Linken zu rühmen ist, haben zahlreiche Gelehrte Beiträge abgeliefert, die hauptsächlich eines verbindet – daß sie sich in ideologischer Nachbarschaft oder Nähe zu Abendroth befinden und daß sie mit seinem wissenschaftlichen Tun offenbar nichts anzufangen wissen; die Bezüge auf Abendroth in der ihm zugedachten Festschrift sind höchst selten und künstlich obendrein. Wie sich kluge Gelehrte angesichts der Politisierung der Festschriften politisch verhalten, zeigt der Göttinger Staatsrechtslehrer Werner Weber. Für die neue große zweibändige Festschrift zu Ehren Carl Schmitts (Duncker und Humblot, 1968) zeichnet dieser Rechtsgelehrte als Mitherausgeber, steuert aber keinen Aufsatz bei – in der Abendroth-Festschrift hingegen, die eine Kritik an Carl Schmitt enthält, ist er als Autor vertreten. / Kein Wunder bei der Politisierung der Festschriften, daß auch förmliche Antifestschriften auftreten. [...]“
(Johannes Gross, Auf dem Weg zur Anti-Festschrift, in: Merkur, 23. Jg., Nr. 9, S. 886f, hier: S. 887.)

Martin G. Maier

Abbildung

Tunnelblicke: Buchcover (Ausschnitt) zu Heinz Maus (Hg.), Gesellschaft, Recht und Politik. Wolfgang Abendroth zum 60. Geburtstag, Neuwied 1968.